

D. Joh. Ge. Christoph Schniglein.

Gm. 22<sup>a</sup>



21  
22

# Thornische Nachrichten/

In sich haltend  
verschiedene noch bisher unbemerckt gebliebene  
Umstände der Execution,  
und was darauf erfolget/  
Insonderheit aber

Diejenige Buß-Predigt/ welche der  
Senior des dortigen Minist. M. Geret.  
wenige Zeit vor der EXECUTION  
in Thoren gehalten /

Und darinnen gleichsam die Execution und  
den Tag derselben vorher verkündiget  
und angedeutet hat.

---

Gedruckt Anno 1725.

1671

1671

VIEL hat Izt Die Stadt Thoren  
In HaVpt VND KirCh VerLohren.

\* \*

\*

GOTT geb 3 VM neVen Jahre  
Das Sie Viel Trost/In GLVIC erfahre.

1671



**S**ie man im gemeinen Sprichwort zu sagen pfeget / so  
siad die alten Propheten gestorben / und zu unserer Zeit  
niemand mehr von ihrer Gattung anzutreffen / sondern  
es hat der Göttlichen Weisheit gefallen / uns auf Mo-  
sen und die alten Propheten zu verweisen / die wir hö-  
ren sollen ; nicht aber auf neue Propheten / die sich zwar zu unsern Zei-  
ten auch hervor gethan / aber durch ihre wunderliche Lehre und Ein-  
bildungen / da sie ihre vermeynte Prophezehung dem Göttlichen Worte  
gleich geschätzet / und ihm an die Seite setzen wollen / gnugsam zu er-  
kennen gegeben / daß sie blosser Lügen Propheten gewesen / die das Volk  
verführen wollen. Indessen so hat es sich doch oftmahlen zugetragen /  
daß verschiedene Lehrer der Kirchen / aus einem heroischen Triebe / den  
Zustand der zukünftigen Zeiten / als wenn er ihnen vor Augen stünde /  
und sie ihn in einem Bilde entworfen gesehen / schon bey Lebzeiten auf  
das deutlichste vorgestellt. So haben wir die Prophezeuhungen von un-  
serm seligen Gottes-Mann / Martino Luthero / wie es nehmlich in denen  
folgenden Zeiten mit dem weltlichen und politischen Stande / als auch mit  
dem Worte Gottes / und der wahren seligmachenden Evangelischen  
Religion aussehen werde / und wer dieselbe mit Aufmerksamheit und  
Bedacht / so / wie sie gesammelt im Druck heraus gekommen sind / lies-  
set / wird befinden / daß auch der jetzige Zustand der Evangelischen Res-  
ligion gar deutlich darinn abgemahlet sey / so / wie er auch von seiner  
Zeit an die Veränderungen / so durch die Kriege in Teutschland ent-  
standen / vorher gesehen und beschrieben. Von Philippo Melanchto-  
ne / dem gelehrten berühmten Manne / haben wir auch die bekannte  
Prophezeuhung / die er zu seiner Zeit von Sachsen gethan / daß nehm-  
lich daselbst an gutem Gelde / an Solde / und an guten Leuthen ein  
grosser Mangel in künftigen Zeiten seyn werde ; und wie nun das letz-  
tere ziemlich eintritt / indem die Menschen in der Welt von Tage zu  
Tage böser und gottloser werden / so ist auch das erstere wahr / indem  
das

das Holz so wohl als das gute Geld in Sachsen sich ziemlich rar machet. Und dergleichen Vorherweissung derer künftigen Dinge sind in denen Kirchen-Geschichten gar nicht rar / so / wie auch die Weissung des Johann Huss / die er bey seiner Verbrennung in Böhmen von Luthero gethan / bekandt genug ist. Auf gleiche Art nun ist es auch in Thoren geschehen / daß der Senior des dasigen Evangelisch-Lutherischen Ministerii Geret / der sich nachhero aus der Stadt reteriren mußten / und dessen Schrift / darinn er den Thornischen Tumult gut gesprochen haben soll / in einem blossen Hochzeit-Carmine bestanden / welches auch durch den Hencker auf einem Stock oder Block verbrannt worden / aber nicht in gedruckten Exemplarien / sondern nur in weiß Papier mit einer darauf gesetzten Aufschrift / weil die Jesuiten keine Exemplarien habhaft werden können / die grosse Execution in Thoren einige Zeit vorher gesehen / und der armen Stadt vorher verkündiget. Denn da die Stadt Thoren sonst einen gewissen Tag feyerlich zu begehen pfleget / da sie in denen ehemaligen Schwedischen Troublen und Kriegs-Anruhen so glücklich gewesen / daß sie von der feindlichen Invasion befreyet / und in Ruhe gesetzt worden / so hat derselbe Tag / weiß nicht aus was Ursachen / nicht ohne besondere Göttliche Schickung / auf dieselbe Zeit nicht gesehret / sondern auf eine andere Zeit verleger werden müssen / welches denn einem frommen Herzen / welches die Wege des Herrn / und die Wunder desselben betrachtet / nicht wenig Nachdencken geben kan. Da nun dieser Tag auf die ungewohnte Zeit gesehret worden / hat Herr M. Geret nach seiner Theologischen Beredsamkeit / bey denen schon damahls trübseiligen Zeiten / da die scharffe Sentenz wider Thoren allbereits gefällt war / eine scharffe Buß-Predigt gehalten / um dadurch bey dieser Gelegenheit das Volck zur wahren Buße und Gebet / um Abwendung der über ihren Haupte schwebenden Straffe / desto mehr anzumuntern. Einige meynen / er hätte gleich zum Grunde seiner Andacht den Text aus dem Propheten Jona Cap. 13 v. 4. erwehlet / da es heisset: Ueber vierzig Tage wird Ninive untergehen / und zwar desto wegen / weil er in seinen Wochen Predigten / so er über diesen Propheten seit einiger Zeit gehalten / bey damahligen Fest-Tage eben bis an die Worte des Propheten gekommen / so / daß er also dieselbe nothwendig erklären und zum Grunde seiner Predigt setzen müssen. Ich will aber dieses eben nicht ausmachen / nur so viel ist gewiß / daß er diesen Spruch mehr als einmahl in seiner Predigt angeführet / und ihn auf die Stadt Thoren nachdrücklich appliciret / daß sie nemlich auch ein rechtes sundliches Ninive wäre / welches GOTT der HERR nach seiner Gerechtigkeit

in

in vierzig Tagen / NB. in vierzig Tagen würde untergehen las-  
sen / wosfern sie ihm nicht noch in seine Straff Hand fielen / und das Unglück /  
so er ihrem Haupte drohete / durch eine herliche Befehung in Sack und  
in der Aschen / so / wie es die Niniviten gethan / zurück treiben würden. Und  
hierinn nun ist seine damahlige Predigt und Prophezehung mehr als zu  
viel bestätigt worden / indem just eben auf den vierzigsten Tag / nach ge-  
haltener Predigt / zu welcher Zeit man doch noch nicht den Termin der  
Execution wissen können / sondern noch vielmehr beständig Gnade zu er-  
langen gehoffet / die Execution würcklich eingefallen und vollzogen wor-  
den / folglich der Senior nicht so glücklich / wie der Prophet Jonas bey Ni-  
nive seyn können / als welcher letztere zwar den Untergang der grossen Stadt  
Ninive angekündigt / aber dennoch die Stadt erhalten / und das Straff-  
Gericht Gottes aufgehoben gesehen / indem das Volk in wahrer Buße  
die Zorn-Ruthe Gottes zwar gesehen / aber nicht geföhlet; sondern er hat  
das Blut vergiessen in Thoren / und die Aufhebung des Gottesdienstes  
in der Lutherischen Marien-Kirche mehr als zu viel erfahren müssen. Abri-  
gens aber würde der Herr Senior des Thornischen Ministerii auch dar-  
inn mit dem Propheten Jona zu vergleichen seyn / daß ihm Gott aus  
einem frembden Lande / nemlich aus dem Anspachischen / als welches sein  
Vaterland ist / nach Thoren hingeruffen / um der Stadt / die auch nicht  
ohne Sünden ist / und deren Einwohner / die bey dem reichlichen Seegen  
und Gaben Gottes / dessen sie genossen / auch übermüthig werden könn-  
ten / Buße und Befehung zu predigen. Er hat aber nunmehr Thoren  
verlassen müssen / nach dem er ihr ihren erfolgten Untergang / den Gott  
über sie verhangen / als dessen Wege unbegreiflich seyn / so nachdrücklich  
und gewiß prophecezet / daß man sich nicht wenig darüber verwundern  
muß; und ist zu hoffen / daß diese arme Stadt nunmehr durch die Straff-  
Hand Gottes / so er über sie ausgestreckt / sich zu einer wahren Herzens-  
Reformation bringen lassen / und dadurch also machen werde / daß Gott /  
der sich ihnen bisher bey ihrer Noth als ein Löwe erwiesen / wiederum  
freundlich mit ihnen reden / und nachdem er sie gezüchtigt / wieder zu  
Gnaden annehmen / und nach dem Regen die Sonne scheinen / auch sie  
mit seiner Gnade / wie mit einem Schilde / gegen alle ihre Feinde kräftig-  
lich erböden werde. Es haben auch gar einige Nachrichten bezeugen wol-  
len / daß in denen im Pohnischen Preussen üblichen Calendern auf den  
traurigen 7. Decembris Tage / an welchem die Execution in Thoren  
vorgenommen worden / der Nahme Ninive in dem Calender stehen sol-  
le. Wann es dem also wäre / so dürfte es um so viel merckwürdiger  
seyn / daß alles auf diese Art so genau und richtig eintreffen müssen.  
Der

Vergleichen besondere Exempel man wohl gar wenig antreffen dürfte; Weilen aber die Nahmen derer Städte nicht so wohl / als die Nahmen derer Personen in denen Calendern anzutreffen / so dürfte sich noch ein Zweifel ereignen / ob der Nahme Ninive just auf diesen Tag in der Thornier Calender stünde. Bey dem allen aber ist es schon genug / das nach des Senioris Predigt alles / und insonderheit die Zeit so genau eingetroffen / daß jederman dadurch gewis in Erstaunen und Nachdenken der besonderen Wege Gottes / und der Buß / Auffmunterung / so Gott durch seine Diener bey insehenden Straffen thut / gesetzt werden muß. Sonsten sind noch einige Umstände bey der Execution anzumercken / daß nemlich der gewiertheilte Fleischer / Curas / kurz vor seinem Ende das heilige Nachtmahl aus des Priesters Hand darauf empfangen / daß er mit keinem Fuß die Zeit seines Lebens / viel weniger zur Zeit des unglückseligen Thornischen Tumults in der Jesuiten Collegio oder Schule gewesen sey. Allein dieses hatten nun die 6. Zeugen schon einige Tage vorher eydlich ausgeaget / daß nemlich die beschuldigte Personen allerdingz den Todt und die im Decret verfassete Straffen verdienen / darwider denn nach denen Pohlenischen Rechten keine Exception mehr gilt noch angenommen wird. Von den Zeugen aber ist zu bemercken / daß / wie das falsche Schwören und der falsche Eyd in Pohlen leider sehr gemein seyn / und Leute vor wenig Geld sich nicht scheuen etwas eydlich auszusagen / was sie doch ihr Tage nicht gesehen. Als auch einer von den obbenannten sechs Zeugen von einem seiner guten Freunde zur Rede gesetzt worden / daß er ja zur Zeit des Tumults nicht in der Stadt gewesen / und wie er dann ein solches eydliches Zeugniß hätte ablegen können / wodurch so viel Blut / Vergiessen angerichtet worden? Er hat aber geantwortet: Die Lutheraner / und alle andere Keger / werden bey uns Catholischen ohnedem nichts anders als zum Feuer verdammt Leute consideriret; wenn wir nun einem dazu verhelffen können / thun wir ein verdienstlich Werk. Und als man weiter in ihn gesetzt daß dieses eine unehrliche und Christliche Grausamkeit sey / hat er darauf versetzet: Er und die andere Zeugen wären schon gründlich genug von denen Jesuiten unterrichtet worden / und die Jährliche Excommunication / so der Pabst zu Rom wider alle Keger vornimmt / könne schon sein Gewissen beruhigen. Den Fürsten Lubomirsky hat man Römisch Catholischer Seits zu bereben gesucht / er würde sein Gesicht / daran er einigen Mangel leydet / vollkommen wieder bekommen / wenn er zur Ehre der Mutter Gottes die Execution be-

schleu.

schleunigen würde. Unter denen zum Tode Verurtheiltten ist auch ein Bürger / Namens Heyder / gewesen / und weil dieser / aus Liebe zum zeitlichen Leben / schon bey der Inquisitions - Commission Catholisch geworden / so ist er von der Todes - Straffe / durch diesen seinen Abfall befreuet worden; die andern aber sind beständig in ihrem Glauben bis an das Lebens - Ende geblieben.

Was die Veränderung des Magistrats betrifft / so sind vier Rath's - Stellen mit Römisch - Catholischen besetzt worden / davon zwey Bürger / die andern aber Fremde seyn; Alle vier aber sollen gebohrne Pohlen seyn / mit Nahmen Rubinkowski / Maryansky / Skomorowski / und Schwerdtmann / und kein Teutsch verstehen / ob gleich alles in dieser Sprache in allen Instanzen tractiret wird; künftighin aber sollen bey insiehender Vacanz die Hälfte mit Römisch - Catholischen besetzt werden. Ein Hutmacher aber / der weder lesen noch schreiben können / und ein Kauffmann sind zu Schöppen erklärt / weil / da die Ewangelisch - Luthersche die Vornehmsten der Stadt seyn / man mit aller angewendeten Mühe kaum einen Römisch - Catholischen aufbringen können / der die zu einer Magistrats - Person erforderte Qualitäten besessen.

Die Jesuiten haben ihren erlittenen Schaden liquidiret / und prærendiren von der Stadt fünf und dreyßig tausend Gulden / welche Præension sie dann auch mit einem Eyde haben bestärcken wollen; Indessen aber haben sie tranfigiret / und hat die Stadt ihnen eine Summa von acht tausend Gulden baar erlegt / und vierzehnen tausend sollen noch bezahlt werden / deswegen ihnen 2. Dörffer zum Pfande gegeben worden. Den Kirchen - Ornat aber von der Marien - Kirche haben die Catholischen nicht bekommen. Bey der Inventur, die in des enthaupteten Präsident Köhners Hause fürgenommen worden / soll viel Unfug geschehen / und über drey tausend Gulden entwendet seyn. Wie dann auch die Breslauischen Gazetten berichtet / daß zwey Bediente vom Castellan Eversky bey der Durchsichung des Köhnerischen Hauses über eine Feude mit Rakot - Pulver gerathen / welches sie denn / weil sie es vor Zucker gehalten / gegessen / und ist der eine davon gestorben / der andere aber mit Mühe curiret worden. Am 18. Decembris hat die Commission ihr Ende genommen / die der Stadt über zwanzig tausend Gulden gekostet / indem jedermann von ihrem Unglück profitiren wollen / und die Verpflegung derer Soldaten die Selber derer Bürger ziemlich dünne gemacht. Es sind also die meisten Commissarien / nachdem die Diäten - Selber aufgehört / zusammt denen Soldaten ausgerisset und abmarchiret.

Ubris

Ubrigens giebt man einem gewissen Rathmanne / der einige Eoangelische Geistliche auf allerhand Art sehr verfolget / und mit einem Jesuiten in Vertraulichkeit gelebet / Schuld / daß er durch seine Intriguen nicht wenig an dem Tumult und dem daraus entstandenen Unglück Theil genommen / welches wohl höchlich zu bedauern wäre.

Was die Stadt Dantsig / eine Nachbarin von Thoren / betrifft / so ist derselben bey der Thornischen Execution auch nicht wohl zu Muth gewesen / indem es geheissen / daß die Cron Trouppen wegen der Prætionen / so die Herren Jablonovvky an die Stadt Geldes halber machen / und welches die Dantsiger schon abgethan zu haben vermeinen / in ihr Territorium rücken solten / und sie sich dabey befahret / man möchte wiederum auch mit neuen Prætionen an ihre Marien Pfarr Kirche aufgezo gen kommen. Es haben sich also viele Leute aus ihrem Territorio mit den besten Meublen in die Stadt retiriret. Der Magistrat hat durch ein Mandat verbothen / von der Thornischen Affaire zu sprechen / um sich also bey denen trübseeligen Zeiten vernünftig aufzuführen; wobey die Römisch Catholische Soldaten unter der Guarison abgedancket / und hingegen dieselbe mit neu angeworbenen bis 600. Mann verstärcket. Da aber die Cron Trouppen sich auf Vorstellung der Stadt zurück gezogen / so meynet man / daß der Stadt Magistrat allem Ubel vorzubeugen / sich bereits erkläret / eine Summe von hundert tausend Gulden an die Pohlen auszugeben.



Ng 2104. 8<sup>er</sup>

ULB Halle

001 922 947

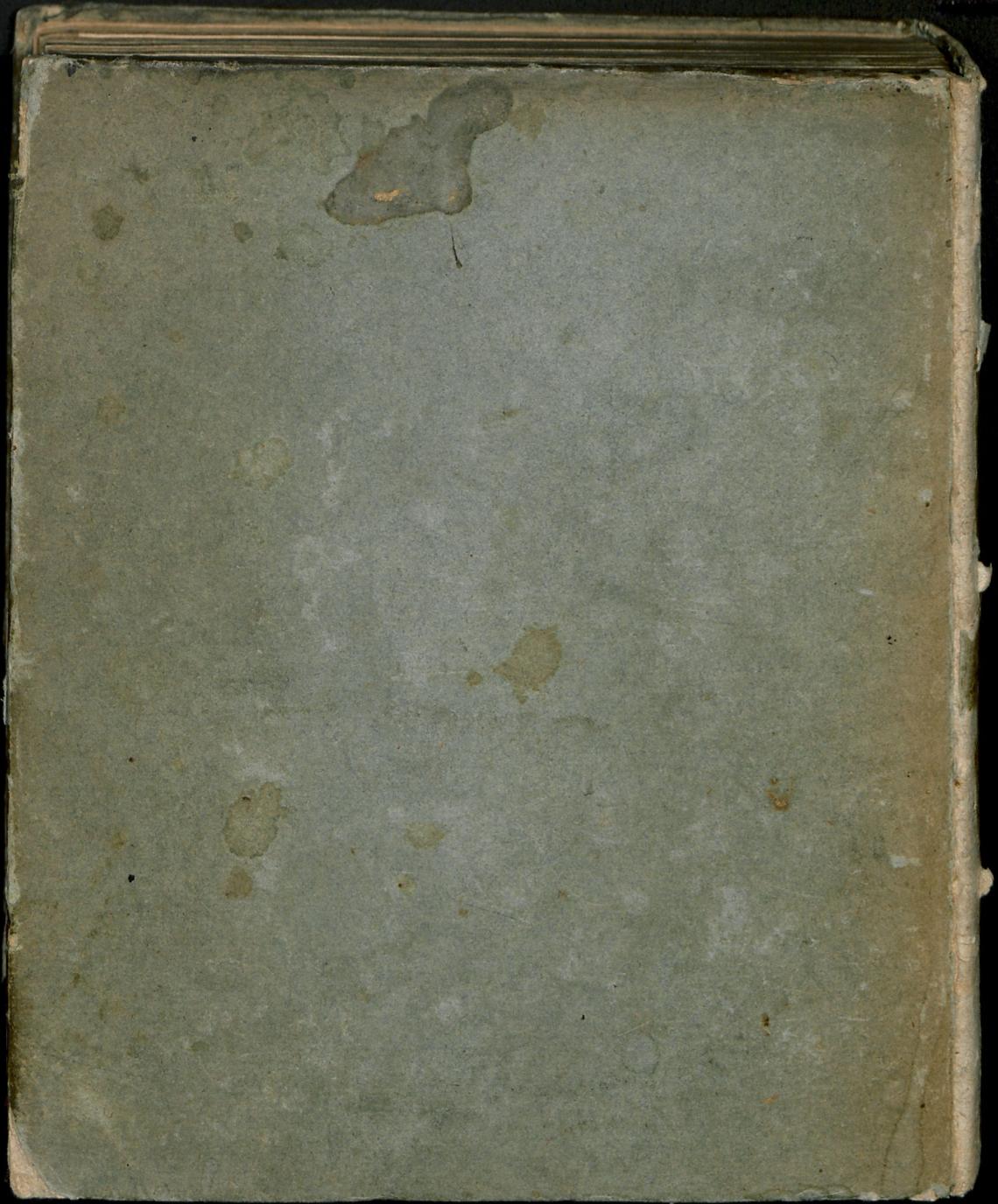
3

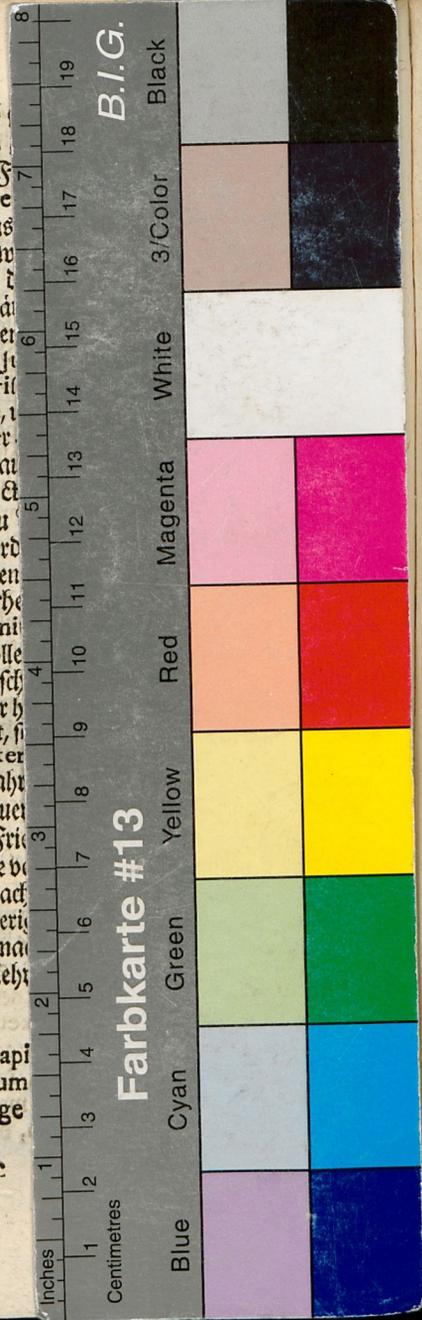


Sb.

M. C.







21  
22

# Hornische Nachrichten/

In sich haltend  
verschiedene noch bisher unbemerckt gebliebene  
**Umstände der Execution,**  
und was darauf erfolgt/  
Insonderheit aber  
**Diejenige Fuß-Predigt/ welche der  
Senior des dortigen Minist. M. Geret.  
wenige Zeit vor der EXECUTION  
in Thoren gehalten /**  
**Und darinnen gleichsam die Execution und  
den Tag derselben vorher verkündiget  
und angedeutet hat.**

---

Gedruckt Anno 1725.

*P. Geret*